



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG



Fr, 24. Mai 2019

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Schumann & Elgar

BBC Scottish Symphony Orchestra

Thomas Dausgaard *Dirigent*

Elisabeth Leonskaja *Klavier*

Fr, 24. Mai 2019

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: Welt der Musik

Schumann & Elgar

BÉLA BARTÓK (1881–1945)

Magyar Képek (Ungarische Skizzen)

Fünf Bilder aus Ungarn Sz 97 (1931)

Abend auf dem Lande – Bärentanz – Melodie –
Etwas angeheitert – Uröger Hirtentanz

🕒 *Spieldauer: ca. 11 Minuten*

ROBERT SCHUMANN (1810–1856)

Konzert für Klavier und Orchester, a-Moll, op. 54 (1841–45)

Allegro affettuoso
Intermezzo: Andantino grazioso
Allegro vivace

🕒 *Spieldauer: ca. 30 Minuten*

– Pause –

EDWARD ELGAR (1857–1934)

Symphonie Nr. 1 in As-Dur, op. 55 (1907/08)

Andante nobilmente e semplice – Allegro
Allegro molto
Adagio
Lento – allegro

🕒 *Spieldauer: ca. 50 Minuten*

BBC Scottish Symphony Orchestra

Thomas Dausgaard *Dirigent*

Elisabeth Leonskaja *Klavier*



Thomas Dausgaard



BBC Scottish Symphony Orchestra

Thomas Dausgaard

Eine klingende Europareise führt von den leuchtkräftigen und mitreißenden „Bildern aus Ungarn“ des Volksmusikforschers und magyaren „Klassikers der Moderne“, Béla Bartók, zunächst nach Leipzig, wo Clara Schumann 1845 das stimmungsvolle, zutiefst romantische Klavierkonzert ihres Gatten Robert erstmals zu Gehör brachte.

Diesmal sitzt eine gefeierte Klavierpoetin von heute, Elisabeth Leonskaja, am Flügel. Die Schumanns waren aufs Innigste mit Johannes Brahms verbunden, der wiederum ein

bedeutendes Vorbild Edward Elgars war. Im zweiten Teil liegen auf den Pulten des BBC Scottish Symphony Orchestra und des dänischen Weltklasse-Maestro Thomas Dausgaard die Noten der lyrischhymnischen 1. Symphonie des „britischen Brahms“.

Der legendäre Brahms-Dirigent Hans Richter hat sie 1908 in Manchester aus der Taufe gehoben. Englands große Musik gehört zu den tönenden Landschaften Europas.



Béla Bartók

* 25. März 1881 in Nagyszentmiklós,
Ungarn, heute Rumänien

† 26. September 1945, New York City

Magyar Képek (Ungarische Skizzen) Fünf Bilder aus Ungarn Sz 97 (1931)

Abend auf dem Lande – Bärentanz – Melodie –
Etwas angeheitert – Uröger Hirtentanz

Entstehung.....	1908/11, August 1931, Budapest
Uraufführung	24. Jänner 1932, Budapest, Budapester Konzertorchester, Dirigent: Massimo Freccia (ohne Nr. 4)/ 26. November 1934, Budapest, Orchester der Phil- harmonischen Gesellschaft, Dirigent: Heinrich Laber (komplett)
Spieldauer	ca. 11 Minuten

Die Kraft der Folklore

Béla Bartók gehört zu den mittlerweile unumstrittenen „Klassikern der Moderne“. Der stets neugierige Musiker, selber ein brillanter Pianist, war jedoch nicht nur Komponist, sondern auch ein passionierter Volksmusikforscher von Weltrang. In jüngeren Jahren zog er, oft gemeinsam mit dem Studienfreund Zoltán Kodály oder dem mit einer ungarischen Pianistin verehelichten türkischen Kollegen Ahmed Adnan Saygun, durch die

SALZBURGER FESTSPIELE PFINGSTEN
7.–10. JUNI 2019



Künstlerische Leitung

Cecilia Bartoli



ROLEX



DOMKONZERT

MONTEVERDI CHOIR
ENGLISH BAROQUE SOLOISTS
JOHN ELIOT GARDINER

TOMÁS LUIS DE VICTORIA · HEINRICH SCHÜTZ ·
CLAUDIO MONTEVERDI · DIETERICH BUXTEHUDE ·
HENRY PURCELL · JOHANN SEBASTIAN BACH

MO 10. JUNI 20:00
DOM

www.salzburgfestival.at

Lande und sammelte vor allem in Bauerndörfern die archaischen Volkslieder und Tänze der Balkanländer; sei es, dass er die vorgesungenen Weisen notierte, oder sie mit damaligen, recht einfachen technischen Mitteln aufnahm. Er unternahm auch Forschungsreisen nach Anatolien, Nordafrika und sogar nach Skandinavien. Seine magyrischen Wurzeln hat der weltmännisch elegante und vielsprachige Bartók, übrigens ein echtes „Kind der Monarchie“ mit einer deutschen Mutter, allerdings nie verleugnet – bis hin zur berührenden Musik des Heimwehs, die er im amerikanischen Exil komponierte. Immer versuchte er, die urwüchsige Volksmusik der autochthonen Landbevölkerung zu finden und ließ, abgesehen von wenigen Jugendwerken, die so genannte „Zigeunermusik“ lieber der „leichten Muse“ über, die er gar nicht verachtete; mit dem Operettenmeister Kálmán, auch einem Studienkollegen, war er gut befreundet. Doch er wollte die „echte“ Volksmusik von der oft mit dieser verwechselten Salonmusik der ungarischen „Zigeunerkapellen“ getrennt wissen. Die kleine, kostbare Sammlung „Magyar Képek“ (Ungarische Skizzen) mit dem deutschen Untertitel „Bilder aus Ungarn“ beruht auf noch eher spätromantisch gefärbten Klavierstücken, die Bartók, inspiriert von seinen Forschungen, bereits zwischen 1908 und 1911 geschrieben hatte. Die fünf kurzen Sätze, 1931 atmosphärisch orchestriert und harmonisch geschärft sowie mit vielen Bläsersoli versehen, ergeben einen stimmigen Zyklus. Das erste Bild, eine ländliche Abendstimmung, und das letzte, der mitreißende Tanz eines Schweinehirten, beruhen auf echter Folklore. Im archaischen „Bärentanz“ steht gleichsam ein berühmtes Klavierstück Bartóks, das „Allegro barbaro“ mit der Kraft des „Primitiven“, vor der Tür. Die innige „Melodie“ erblüht in fein kolorierten Klangfarben. „Etwas angeheitert“ beginnt, dem Titel entsprechend, der lustvoll torkelnde Tanz des dem feurigen Weine nicht abgeneigten Hirten.

Das Seeleiche: Farbadach von Johann Michael Seligmann. Private Collection / © Paris Verlag, Völker Christian / Bridgeman Images



„Für den, der heimlich lauschet ...“

Im Jahre 1841 schrieb Schumann eine einsitzige „Phantasie für Klavier und Orchester“, die nach neuem Forschungsstand in Leipzig ohne größere Resonanz zur Aufführung kam. Erst 1845 erweiterte er das seiner Frau Clara, einer der größten Pianistinnen ihrer Zeit, und schließlich dem Dirigenten und Komponisten Ferdinand Hiller gewidmete Werk zum Klavierkonzert in a-Moll op. 54. Die Uraufführung des gesamten Werks fand im Dezember 1845 in Leipzig statt und war ein großer Erfolg für das Künstlerehepaar. Zu Recht gilt das Stück als bedeutendstes romantisches Klavierkonzert, obwohl es kein typisches Virtuosenkonzert ist. „Ich kann kein Konzert für Virtuosen schreiben und muss auf anderes sinnen“, schrieb Robert an Clara. „Etwas zwischen dem Konzert, der Symphonie und der großen Sonate“ schwebte dem Komponisten vor. Die damals tonangebende Dramatik Beethovens war ihm ebenso fern wie die effektvolle Attacke eines Johann Nepomuk Hummel oder Franz Liszt. Schumann ging es um Verinnerlichung und eine romantische Musikempfindung, die er der Phantasie op. 17 als Motto mitgegeben hatte, mit Worten von Friedrich Schlegel: „Durch alle Töne tönet / Im bunten Erdentraum / Ein leiser Ton gezogen / Für den, der heimlich lauschet.“

Das Klavier ist immer in das orchestrale Geschehen integriert. Poetischer Ausdruck und Virtuosität ergänzen einander perfekt, verbinden sich innerhalb der

Robert Schumann

*8. Juni 1810 in Zwickau, Königreich Sachsen

† 29. Juli 1856 in Endenich, Rheinprovinz,

heute Ortsteil von Bonn

Konzert für Klavier und Orchester, a-Moll, op. 54 (1841–45)

Allegro affettuoso

Intermezzo: Andantino grazioso

Allegro vivace

Entstehung..... 1841-1845, Dresden, Leipzig

Uraufführung Kopfsatz (Phantasie):

13. August 1841, Leipzig,

Gewandhausorchester,

Solistin: Clara Schumann

Gesamtwerk: 4. Dezember 1845,

Leipzig, , Gewandhausorchester,

Dirigent: Ferdinand Hiller,

Solistin: Clara Schumann

Spieldauer ca. 30 Minuten

MEHR KULTUR. MEHR EINBLICK. TÄGLICH.

Die „Salzburger Nachrichten“ sind bestrebt, ihren Leserinnen und Lesern täglich mehr zu bieten – ein Mehr an journalistischer Qualität, Leserservice, Themenvielfalt. Gedruckt und digital.

Überzeugen Sie sich selbst und testen Sie jetzt zwei Wochen die „Salzburger Nachrichten“ kostenlos unter abo.sn.at oder telefonisch unter +43 662/8373-222.

www.SN.at

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN

BILD: SN / ISTOCK

symphonischen Strukturen zu einem ständigen, an Gedanken und Gefühlen reichen musikalischen Gespräch. Der erste Satz, die ursprüngliche Phantasie, beginnt sofort im Dialog, es gibt keine ausladende Orchester-Einleitung mehr wie in den Konzerten der Klassik. Das Hauptthema des Satzes gehört zu den schönsten melodischen Eingebungen des Komponisten. Davon ist das Seitenthema abgeleitet. Nur sehr selten trennen sich die Wege des Klaviers und des Orchesters, der Klang des Soloinstruments ist stets eingebettet in die verschiedenen Farben der Instrumente. Der grandiose Grundeinfall erklingt in immer neuen Nuancen; das Thema ist dem Motiv der Senta aus Wagners Oper „Der Fliegende Holländer“ (UA in Dresden 1843) sehr ähnlich. Überschwängliche Steigerungen wechseln mit organisch verflochtenen lyrischen Sequenzen ab. Die Kadenz ist nicht mehr zum Improvisieren des Solisten bestimmt, sondern auskomponiert und „affettuoso“, also „mit innerster Empfindung“ geschrieben wie das ganze Werk. Mit vitaler Energie und voller Lebensfreude endet der erste Satz.

Wie ein Innehalten, wie eine Insel emotionaler Entspannung mutet das folgende Intermezzo an. Der in F-Dur stehende Satz kommt recht „grazioso“, verspielt, daher, dazu kontrastiert im Mittelteil eine verträumte Melodie der Celli, wie sanfter Wind in der Dämmerung, umgeben von zarten Klavier-Figurationen. Pausenlos schließt das Finale an. Gleichsam improvisierend leitet das Klavier im Dialog mit fernen Anklängen des ersten Satzes im Orchester zum mitreißenden, mit dem thematischen Material des Kopfsatzes verwandten Hauptgedanken des Allegro vivace über. Dieses Finale ist aber kein Tempo-Rausch, wie die ersten Takte vermuten lassen. Schumann pendelt zwischen verschiedenen Rhythmen, immer wieder wechseln bewegte und retardierende Formen ab. Daraus ergibt sich ständige Spannung, fast kammermusikalisch hält das Soloinstrument zwischen den Aufschwüngen Zwiesprache mit verschiedenen Gruppen des Orchesters, ehe das Werk mit tänzerischem Schwung glanzvoll endet.

Die Erfahrung des Lebens

Edward Elgar

* 2. Juni 1857 in Broadheath bei Worcester

† 23. Februar 1934 in Worcester

Symphonie Nr. 1 in As-Dur op. 55 (1907/08)

Andante nobilmente e semplice – Allegro

Allegro molto

Adagio

Lento – allegro

Entstehungszeit 1907/08, Rom, England

Uraufführung 3. Dezember 1908, Manchester,
Hallé Orchestra,
Dirigent: Hans Richter

Spieldauer ca. 50 Minuten

Edward Elgar, Sohn eines Orgel spielenden Musikalienhändlers aus der englischen Provinz, bekennender Katholik, war Fagottist, Geiger, Organist und Dirigent – und als Komponist ein klassischer „Spätentwickler“. Erst 1899 gelang ihm mit den „Enigma-Variationen“ für Orchester der große Erfolg, der Großbritannien nach langer Pause wieder mehr ins Zentrum der westlichen Musik rückte. Elgar, auf Fotos ein englischer Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle, war unter der dandyhaften Oberfläche ein hoch sensibler, skrupulöser und verletzlicher Mann und Musiker. Kaum zwanzig Jahre währte seine wesentliche Schaffensperiode, aus der neben drei

© Shutterstock/white snow

großen Oratorien vor allem zwei Symphonien, ein Violin- und ein Cellokonzert herausragen. Stücke, die auch am Kontinent häufig nachgespielt wurden und bis heute das Repertoire bereichern. Ähnlich wie Brahms erkämpfte sich Elgar jahrzehntelang den Weg zur großen Symphonie. Erst als 50-jähriger schrieb er, hauptsächlich während eines sommerlichen Aufenthalts in Italien, seine „Erste“. Er widmete sie dem Freund Hans Richter, der in den letzten Jahren seiner Dirigentenkarriere meist in England wirkte und Elgar für den legitimen Nachfolger von Brahms und Bruckner hielt. Bei den ersten Proben mit dem London Symphony Orchestra meinte der deutsche Maestro und ehemalige Assistent Wagners: „Gentlemen, lassen Sie uns nun die größte Symphonie unserer Zeit proben, die vom bedeutendsten heute lebenden Komponisten geschrieben wurde.“ Mit Gustav Mahler, der wohl im Rückblick eher diese Stellung um 1910 einnimmt, konnte Richter offenbar wenig anfangen.

In der Tat ist Elgars As-Dur-Symphonie ein Meisterwerk, in dem sich die Klangwelten der Vorgänger, aber auch manche Einflüsse der damals avantgardistischen Musik von Debussy und Richard Strauss finden, das jedoch in keinem Takt eklektisch wirkt, sondern immer originell. Elgar war wie alle britischen Komponisten auch, aber nicht so stark wie manche seiner Nachfolger, von der heimatischen Folklore geprägt. In seinem unverwechselbaren Stil trifft die Leuchtkraft der Spätromantik auf manch harmonisches Experiment, die an die Orgel erinnernde, eigentlich näher bei Bruckner als bei Brahms anzusiedelnde weihevollte Stimmung auf jähes Aufbegehren, der weite Atem der Phantasie auf jene eigentümliche, oft pastorale Diskretion der Gefühle, welche der britischen Musik besonderen Reiz verleiht. Die Uraufführung der Symphonie in Manchester wurde zum Triumph für den Komponisten. Allein 1909 erklang das Werk 82mal auf beiden Seiten des Ärmelkanals, nicht weniger als 17mal in London, aber ebenso umjubelt in Wien, Berlin und St. Petersburg, in den USA und in Australien. Ein Welterfolg, von dem viele komponierende Menschen ihr Leben lang vergeblich träumen. Und den Elgar nur mehr mit seinem Violinkonzert annähernd wiederholen konnte.



Ein Welterfolg, von dem viele komponierende Menschen ihr Leben lang vergeblich träumen.

Für Elgar war „die Symphonie ohne Programm die höchste Entwicklung der Kunst“. In seinem Stück gibt es, so schrieb er, „kein Programm jenseits der weit gefassten Erfahrung menschlichen Lebens mit einer großen Wohltat – Liebe – und einer massiven Hoffnung auf die Zukunft.“ Das motivische Material der Symphonie ging aus Skizzen zu einem Streichquartett hervor. Die langsame, aus mystischem Nebel kommende Einleitung des langen Kopfsatzes stellt ein hymnisches Thema in den Mittelpunkt, welches im gesamten Werk immer wiederkehrt, wie eine „idée fixe“ im Sinne von Berlioz, jedoch ohne programmatischen Hintergrund. Am ehesten könnte man die feierliche, dabei noble Melodie als tönendes Monument göttlicher Liebe bezeichnen. Der Allegro-Teil des Satzes im weit entfernten d-Moll setzt dazu scharfe Kontraste. Springlebendig ist das hurtige, melodienselig verspielte, transparent instrumentierte Scherzo samt lyrischem Trio. Pausenlos verwandelt sich die Stimmung. Aus den letzten, hastenden Noten des Scherzos gewinnt Elgar in einem harmonisch meisterhaften Kraftakt das innig strömende, gesangliche Adagio, dessen Hauptmotiv exakt das verlangsamte Scherzo-Motiv ist. Das glanzvolle Finale beginnt nachdenklich, die „idée fixe“ kehrt zurück, wandelt sich aber zu einem triumphalen, überaus effektvollen Thema. Energisch und kraftvoll endet das Stück in einem wahren Feuerwerk der Lebensfreude.

Gottfried Franz Kasperek

Elisabeth Leonskaja

Klavier

Seit Jahrzehnten gehört die in Tiflis geborene Russin Elisabeth Leonskaja zu den gefeierten Pianistinnen unserer Zeit. Noch als Studentin gewann sie Preise bei den berühmten internationalen Klavierwettbewerben Enescu, Marguerite Long und Queen Elisabeth. Elisabeth Leonskajas musikalische Entwicklung wurde entscheidend von ihrer Zusammenarbeit und Freundschaft mit Swjatoslaw Richter geprägt. 1978 verließ Elisabeth Leonskaja die Sowjetunion, um Wahlwienlerin zu werden. Die musikalische und persönliche Freundschaft hielt bis zum Tod Richters an.

Elisabeth Leonskaja trat als Solistin mit fast allen erstklassigen Orchestern der Welt auf, und sie ist ein gern gesehener und regelmäßiger Gast bei den Festivals in Wien, Schleswig-Holstein, Schwarzenberg und Hohenems, wie auch in den Klavierreihen der großen musikalischen Zentren wie Paris, Berlin, Madrid, Barcelona, Lissabon, Prag, Warschau, Bukarest, London, Wien und Tokio. Bei aller solistischen Tätigkeit behält die Kammermusik einen großen Platz in ihrem Schaffen.

Ihre Solo-CD „PARIS“, erschienen bei eaSonus (www.easonus.com) mit Werken von Ravel, Enescu und Debussy, wurde als Solo Einspielung des Jahres 2014 von der ICMA Jury ausgewählt. Eine Aufnahme der späten Klaviersonaten von Schubert ist ebenso bei eaSonus im Februar 2016 erschienen. Die frühen Klaviersonaten erscheinen im Mai 2019. Im November 2017 erschien eine sehr persönliche Aufnahme ‚Saudade‘ (EAS 29330 – eaSonus – Werke von Tschaikowsky, Schostakowitsch und Rachmaninow).

In ihrer zweiten Heimat, der Republik Österreich, ist sie Ehrenmitglied des Wiener Konzerthauses. Im Jahre 2006 wurde ihr das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst erster Klasse für besondere Verdienste um die Kultur des Landes verliehen, die höchste Auszeichnung Österreichs. In Georgien ist sie 2015 zur Priesterin der Kunst ernannt worden, die höchste Auszeichnung für einen Künstler.



© Marco Borggreve

Thomas Dausgaard

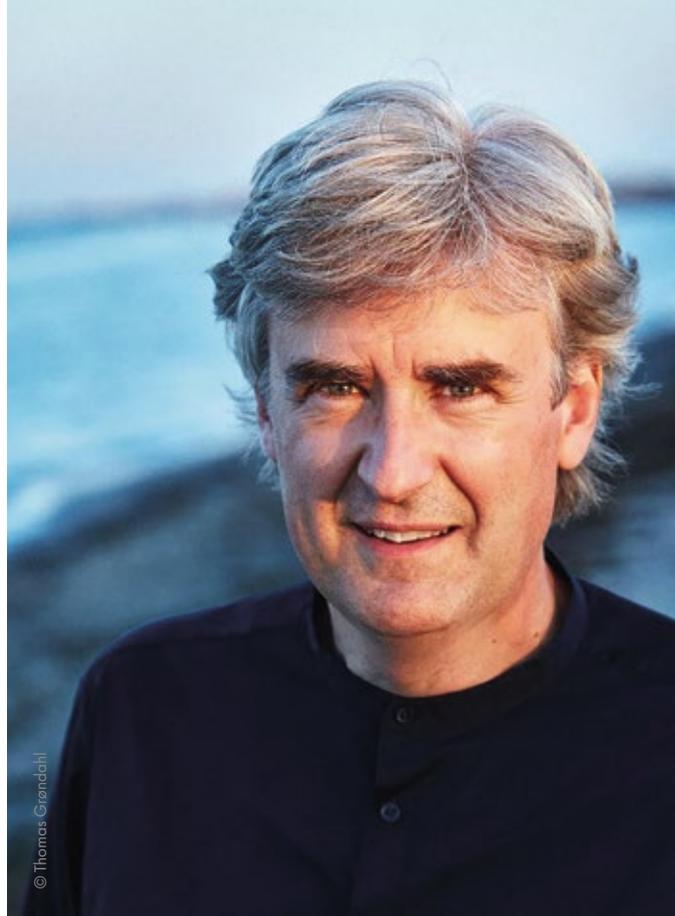
Dirigent

Thomas Dausgaard ist Chefdirigent des BBC Scottish Symphony Orchestra und Chefdirigent des Swedish Chamber Orchestra. 2019/20 wird er Music Director des Seattle Symphony Orchestra, dessen Erster Gastdirigent er bereits ist. Darüber hinaus ist er Ehrendirigent des Orchestra della Toscana und des Danish National Symphony Orchestra, wo er von 2004-2011 als Chefdirigent tätig war.

Er ist bekannt für seine Kreativität und seine Innovation in der Programmgestaltung, die Begeisterung bei seinen Auftritten und seinen umfangreichen Katalog an hochgelobten Aufnahmen. In den letzten Spielzeiten konzentrierte er sich verstärkt auf die Einflüsse der Volks- bzw. liturgischen Musik auf Orchesterwerke verschiedener Komponisten, wie Beethoven, Rachmaninow, Sibelius, Nielsen und Bartok.

Er tritt regelmäßig bei internationalen Festivals und mit führenden Orchestern in Europa, den USA und Asien auf. Zu den jüngsten Höhepunkten gehörten Auftritte bei den BBC Proms, dem Edinburgh International Festival, dem Lincoln Center's Mostly Mozart Festival und dem George Enescu Festival sowie Gastdirigate mit den Münchner Philharmonikern, dem Berlin Konzerthaus Orchester, den Wiener Symphonikern, dem Chamber Orchestra of Europe, dem Orchestre Philharmonique de Radio France und dem Philharmonia Orchestra. In Nordamerika trat er mit dem Cleveland Orchestra, dem Boston Symphony und dem Los Angeles Philharmonic Orchestra sowie in Toronto und Montréal auf. Engagements in Asien und Australien umfassten Auftritte mit dem New Japan Philharmonic, dem Hong Kong Philharmonic und den Sydney und Melbourne Symphonies.

Aktuelle und kommende Aufnahmeprojekte sind J.S. Bachs Brandenburgische Konzerte in Kombination mit sechs neu in Auftrag gegebenen Begleitwerken mit dem Swedish Chamber Orchestra sowie Bruckner-Sinfonien mit dem Bergen Philharmonic Orchestra, beide für BIS; Sibelius' Kullervo



mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra für Hyperion; und Bartóks Orchesterwerke mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra für Onyx. Seine jüngste Veröffentlichung ist eine von der Kritik gefeierte Aufnahme von Mahlers Symphonie Nr. 10 mit Seattle Symphony. Insgesamt hat er bisher weit über 70 CDs veröffentlicht, darunter komplette symphonische Zyklen von Beethoven, Schubert, Schumann und Rued Langgaard.

Dausgaard wurde von der Königin von Dänemark mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet und in die Königliche Musikakademie in Schweden gewählt. Seine Interessen jenseits der Musik sind vielfältig und umfassen Architektur, Landschaft und die Faszination für das Leben und die Kulturen abgelegener Gemeinden. Er lebt mit seiner Familie in Kopenhagen.



BBC Scottish Symphony Orchestra

© John Wood

Chefdirigent: Thomas Dausgaard



© Thomas Grøndahl

BBC Scottish Symphony Orchestra

Chefdirigent: Thomas Dausgaard

1935 wurde das BBC Scottish Symphony Orchestra mit Sitz in Schottlands größter Stadt Glasgow gegründet. Das Orchester begann als kleines Studioorchester und spielte eine breite Palette von Musik für die Radiosender der BBC, von leichten Klassikern bis hin zu symphonischen Werken ein. Als 1947 das Edinburgh International Festival gegründet wurde, gewannen die Unternehmungen des Orchesters außerhalb des Studios an Bedeutung. Das bis zur symphonischen Größe gewachsene und vom Gründungsdirigenten Ian Whyte hoch ausgebildete Orchester wurde vom Festival eingeladen, mit Künstlern wie Isaac Stern, Yehudi Menuhin und Artur Schnabel aufzutreten. Sie erhielten auch die Möglichkeit, mit führenden Komponisten wie Bloch, Britten, Dohnányi und Schostakowitsch zusammenzuarbeiten, und so bildet bis heute Neue Musik einen großen Teil ihres Repertoires.

Das BBC Scottish Symphony Orchestra ist eines der fünf Orchester der BBC, und fast alle Auftritte werden in ganz Großbritannien über die Radio- und Fernsehsender der BBC übertragen. Es ist auch eine der wichtigsten Musikinstitutionen und spielt Konzerte in ganz Schottland, dabei schenkt es der Musik schottischer Komponisten in seinen Programmen besondere Aufmerksamkeit.

Seit 2016 hat Chefdirigent Thomas Dausgaard eine innovative Partnerschaft mit dem Orchester, die den Schwerpunkt auf „Composer Roots“ legt und klassische Meisterwerke durch die Zusammenarbeit mit Volksmusikern, Musikstudenten und Chören in den Kontext stellt. Die Reihe „Scottish Inspirations“ von BBC Commissions weckt die seit Jahrhunderten von Künstlern geteilte Faszination für Schottland neu und bereichert das Repertoire mit großen, neuen Kompositionen führender zeitgenössischer Komponisten. Ein ambitioniertes Programm mit Thomas Dausgaard hat bereits eine sehr erfolgreiche gemeinsame Europatournee erlebt und wird in Kürze CD-Veröffentlichungen von Werken von Bartók und Sibelius enthalten.

Im Laufe der Jahre hat das Orchester immer wieder herausragenden jungen Musikern eine Plattform gegeben - denn zu den ehemaligen Assistenzdirigenten gehörten zu Beginn ihrer Karriere Simon Rattle, Andrew Davis, Colin Davis und Alexander Gibson. In den letzten Jahren hat das Orchester mit renommierten Dirigenten wie Andrew Litton, Andrew Manze, Yan Pascal Tortelier und Alexander Vedernikov zusammengearbeitet. Zudem tritt das BBC Scottish Symphony Orchestra jeden Sommer viermal bei den BBC Proms in der Londoner Royal Albert Hall und bei anderen großen britischen Festivals auf. Für vorliegende CD-Aufnahmen wurde es viermal mit dem renommierten Gramophone Award ausgezeichnet.



- Gastronomisches Herz der Salzburger Altstadt
- Österreichische Küche mit modernem Touch
- Naturtrübes Sternbier
- Elf Stuben und Säle, von altehrwürdig bis ultramodern
- **Nur 300 m Fußweg vom Festspielhaus**

Griesgasse 23 • 5020 Salzburg

0662 84 21 40 • office@sternbrau.at • www.sternbrau.com
geöffnet täglich von 9 bis 24 Uhr • warme Küche bis 22.30 Uhr

Salzburger
Straßentheater

Alles Heilige

19. Juli – 11. August 2019
an 40 Plätzen
in Stadt und Land Salzburg

Premiere: 19. Juli | Stiegl Festwiese

Alle Termine online ab Juni
www.kulturvereinigung.com

© Shutterstock/Elenamiv/art of sun/SKY

ABONNENTEN WERBEN ABONNENTEN

Pro neu geworbenem Konzertabonnenten für die Zyklen „Große Symphonie“, „Musik der Meister“ und „Welt der Musik“ erhalten Sie eine Freikarte für ein Konzert aus eben diesen Abozyklen mit einem Musik:Kaleidoskop Ihrer Wahl.

Jederzeit ins Abo einsteigen!

Steigen Sie jederzeit – auch während der laufenden Saison* – ins Abo ein und sparen Sie bis zu 55% im Vergleich zum Einzelkartenkauf.

* Möglich bei den Abonnements GS, MM, WM.

SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG

Waagplatz 1a (Innenhof Traklhaus) | 5020 Salzburg
+43 (0)662 845346

info@kulturvereinigung.com | www.kulturvereinigung.com



Mi, 9. Oktober 2019

19.30 Uhr | Stiftung Mozarteum Großer Saal

Lieder von Liebe und Leid

Musiker der Camerata Salzburg
Willi Resetarits *Sänger*
Herb Berger *Jazzmusiker*

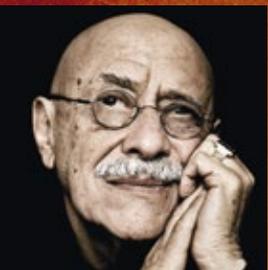


Fr, 11. Oktober 2019

19.30 Uhr | Großes Festspielhaus

Best of Hollywood

Mozarteumorchester Salzburg
Martin Gellner *Dirigent*
Frank Hoffmann *Moderation*
Oberstufenchor des Mus.Gym. Salzburg



Sa, 12. Oktober 2019

19.30 Uhr | Stiftung Mozarteum Großer Saal

Very Klezmer

Giora Feidman *Klarinette*
M. Korunic *Violine* | K. Ischenko *Akkordeon*
C. Peters *Gitarre*
S. Ackermann *Kontrabass*



So, 13. Oktober 2019

19.30 Uhr | Stiftung Mozarteum Großer Saal

Vokale Klangfusion

Vokalensemble Hohes C
Moritz Guttman *Leitung*
Ensemble Sjaella



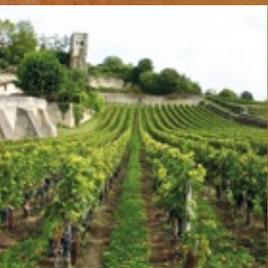
Mo, 14. Oktober 2019

19.30 Uhr | Kavalierhaus Klessheim

Bordeaux

Reisevortrag mit Weinverkostung

Elisabeth Kneissl-Neumayer *Vortragende*
Alexander Koblinger *Master Sommelier*



9.–20.10.2019
SALZBURGER KULTURTAGE
Das Musikfestival im Herbst

20%

Frühbucher
bis 30. Juni



Mi, 16. Oktober 2019

Do, 17. Oktober 2019

Fr, 18. Oktober 2019

19.30 Uhr | Großes Festspielhaus

Orchestre National Bordeaux Aquitaine

Paul Daniel *Dirigent*
Renaud Capuçon *Violine*



Sa, 19. Oktober 2019

19.30 Uhr

Stiftung Mozarteum Großer Saal

Die Rettung der Welt

Aleksey Igudesman *Violine*
Hyung-ki Joo *Klavier*



So, 20. Oktober 2019

11.00 Uhr

Stiftung Mozarteum Großer Saal

Sonntagsmatinee

Orchester d. Salzburger Kulturvereinigung
Helmut Zeilner *Dirigent*
F. Klek *Blockflöte* | F.-J. Labmayr *Klarinette*

+43 (0)662 845346

www.kulturvereinigung.com

© Eva Mayer, Shutterstock/ararat.art, Felix Broede, Andreas Kolarik, Antje Kroeger,
iStock/King Louie, Simon Fowler, Julia Wesely, Albert Moser.



GASTEINER
KRISTALLKLAR

PRICKELNDES
ERLEBNIS.

#gasteiner



PRICKELND.

natürliches Mineralwasser mit Kohlensäure versetzt

IMPRESSUM

EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident

Mag. Hans Schinwald

Vizepräsidenten

Dr. Heinz Erich Klier, Dr. Othmar Raus,
Dr. Willfried Kaforka

LEITUNG

Künstlerische Leitung

Mag. Thomas Heißbauer, M.A.

Kaufmännische Leitung

Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO

Mag. Hanna Bürgschwendtner

MARKETING

Daniela Nejedly M.A.

GRAFIK

Laura Wolfesberger

PRESSE

Mag. Marlene Leberer

VERKAUF, ABONNENTENBETREUUNG

Angelika Galler, Gerlinde Majnik, Uschi Salhofer

SUBVENTIONSGEBER

Stadt und Land Salzburg

PROGRAMMHEFT

Gestaltung/Satz

Laura Wolfesberger

Einführungstexte

Goitfried Franz Kasperek

Preis

€ 2,30

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechnete Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden. Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt.

Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.

INFOS & TICKETS:

SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG

Waagplatz 1a (Innenhof Traklhaus) | 5020 Salzburg

Mo–Fr, 9.00–16.00 Uhr | +43 (0)662 845346

info@kulturvereinigung.com | www.kulturvereinigung.com



**„Die Labèques wussten sich mit Gustavo Gimeno
einen Sinnes und lieferten ein
begeisterndes Feuerwerk ihres Könnens ab.“**

Horst Reischenböck über das Konzert mit dem
Orchestre Philharmonique du Luxembourg, Gustavo Gimeno (Dirigent) und
Katia & Marielle Labèque (2 Klaviere), März 2019.

**Salzburgs Kulturgeschichten auf den Punkt gebracht.
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. www.drehpunktkultur.at**

MUSIKHAUS
Lechner
MUSIKINSTRUMENTE · HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE · BLASINSTRUMENTERZEUGUNG
VERANSTALTUNGSTECHNIK · TON · LICHT · VIDEO · BÜHNE · VERLEIH

2 x in Bischshofen
Tel.: 0644 62 35 1 8
www.musik-lechner.com



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

Neue Saison – Neues Gesicht

Die Salzburger Kulturvereinigung vereint drei zentrale Themen unter einem Dach:
sie veranstaltet **Konzerte**,
das **Salzburger Straßentheater** und leitet
die **Georg Trakl Forschungs- und Gedenkstätte**.

Im Lauf der Jahrzehnte etablierte sich
die Salzburger Kulturvereinigung
nicht nur als führender Konzertveranstalter,
sondern auch als starke Kulturmarke.
Mit einem neuen und zeitgemäßen Erscheinungsbild
wollen wir diese erfolgreiche Entwicklung fortführen
und die Strahlkraft der Salzburger Kulturvereinigung
weiter steigern.

www.kulturvereinigung.com